

**E. Fettweis, Das Rechnen der Naturvölker.** Bei Teubner, Leipzig und Berlin 1927. 8°, IX + 89 Seiten. RM 5,—.

Dem Vorwort entnimmt man als Ziel der Arbeit eine Darstellung und Analyse des Rechnens der Naturvölker, um dadurch einerseits der Entscheidung gewisser strittiger Fragen der psychologisch begründeten Rechenmethodik zu dienen, andererseits einer Korrektur gewisser Urteile über die Rechenkunst und in Anschluß daran über die geistige Veranlagung der Naturvölker. Man findet mit großer Sorgfalt die Nachrichten über Naturvölker aller Weltteile außer Europa zusammengetragen, systematisch geordnet und mit der methodischen und psychologischen Literatur in Beziehung gesetzt. Das Ergebnis ist in acht Thesen zusammengefaßt, von denen die letzte für den rechtzeitigen Fortschritt von der Sinnlichkeit zur Abstraktion eintritt, im Gegensatz zu entgegengesetzten Tendenzen in der neuesten Rechenmethodik.

Von den mitgeteilten Tatsachen sei eine erwähnt (§ 7). Die Savaras in Südindien rechnen nach einem Zwölfersystem und erklären, das komme daher, daß eines Tages, als Angehörige ihres Stammes auf dem Felde über zwölf hinaus zählen wollten, ein Tiger sie alle aufgefressen hätte.

Darin liegt vielleicht der Hinweis auf die Schwierigkeit und Verwirrung, welche eintritt, wenn man ohne äußere Hilfsmittel über gewisse Grenzen im Rechnen hinausgeht. Ein ausführlicheres Literaturverzeichnis erhöht das Interesse an der Studie.

*Wirtinger.*

**O. Neugebauer, Die Grundlagen der ägyptischen Bruchrechnung.** Bei Springer, Berlin 1926. RM 7,50.

Der Verfasser bezeichnet als wichtigstes prinzipielles Ergebnis seiner Arbeit die Einsicht in die ausschließlich additive Grundlage der ägyptischen Mathematik und stützt dieses Ergebnis auf eingehende Betrachtung der ägyptischen Bruchrechnung, wie sie im Papyrus Rhind überliefert ist.

*Wirtinger.*

**Die Kegelschnitte des Apollonios,** übersetzt von A. Czwalina. Bei R. Oldenbourg, München und Berlin 1926. RM 10,—.

Die Übersetzung beschränkt sich auf die ersten vier Bücher, welche allein griechisch überliefert sind. Hoffentlich trägt sie dazu bei, den berühmten Geometer nicht bloß zu zitieren, sondern auch zu lesen. Hervorgehoben sei, daß das vierte Buch — obgleich vielleicht am wenigsten durchgearbeitet, die Frage nach der Anzahl der Schnittpunkte zweier Kegelschnitte behandelt und damit bewußt über die sonst übliche Beschränkung auf Probleme zweiten Grades hinausgeht.

Die Anmerkungen beschränken sich auf das Nötigste und belasten das Buch nicht. Ebenso ist auf textkritische und andere Weitläufigkeiten verzichtet, so daß der klassische Meister unmittelbar auf den Leser wirken kann. Solche Ausgaben sind sehr zu begrüßen.

*Wirtinger.*

**Briefwechsel zwischen Carl Friedrich Gauss und Christian Ludwig Gerling.** Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaft zu Marburg von Dr. Clemens Schaefer. Mit einem Bildnis von Chr. Gerling und einem Faksimilebrief von Schweikart. XX + 820 Seiten. Gr. 8°. Bei O. Elsner, Berlin 1927. Geh. RM 35,—.

Die 400 Jahrfeier der Universität Marburg gab den Anlaß zu der sehr sorgfältigen Herausgabe dieses Briefwechsels, der sich in 388 Briefen von dem Jahre 1810 bis zum Jahre 1854 erstreckt. Ein Register und recht sorgfältige Anmerkungen machen die Sammlung noch wertvoller.